

Darstellung des Stadtwappens vom Jahre 1513 befindet sich auf einem Schützengilden-Kleinod im Besitze der Stadt Leipzig.

**Kirche**, urkundlich 1222 *ecclesia S. Laurentii in civitate Crimaschove*, 1396 *ecclesia parochialis S. Laurentii et Georgii militis*. Die ursprüngliche romanische Anlage wich einem Neubau, welcher während der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. aufgeführt wurde und dem die Chormauern wie der nördliche mit gutem Fenstermaasswerk und spitzem Helm versehene Thurm des jetzigen Gebäudes angehören; Urkunden über die Errichtungszeit dieser Theile fehlen; die genannte Zeit ergibt sich aber mit ziemlicher Sicherheit aus der Bildung des Thurmes wie der Fenster dieser Theile. Die Gewölbe des Chores entstanden, mit Ausnahme des westlichen (siehe unten) Joche, gleichzeitig mit demselben, ihre einfach gekehlten Rippen setzen sich auf einfache Runddienste; der eine der Schlusssteine ist mit einer Rose, der andere mit dem Zeichen des Siegeslammes in erhabener Arbeit geziert. Den Chorgiebel ziert ein treffliches sandsteinernes Kreuz.

Im Jahre 1513, am Tage des heiligen Lorenz, begann die Vergrößerung des Schiffes. Am nordwestlichen Eckpfeiler des Schiffes befindet sich die bezügliche Inschrift: ANNO · DOMI · TAVSENT · V · HVNDERT · XIII. Der dem Meister Assmann Pfeffer übertragene Bau sollte binnen eines Sommers und Winters vollendet sein; der Meister Assman erhielt wöchentlich 20 Groschen, der Parlirer im Sommer 17 Groschen und im Winter 13 Groschen, die Gesellen erhielten 16 bez. 13 Groschen. Die Weihe der vollendeten Kirche erfolgte durch den Bischof von Naumburg Johannes III. (von Schönberg).

Fig. 6.



Der durchaus einfache dreischiffige Hallenbau (Fig. 7) erhebt sich in einer lichten Höhe von 12,10 m. Indem man denselben unregelmässig zur Achse des Chores anordnete und nach Süden schob, beabsichtigte man wohl die nördlichen Bautheile des früheren Schiffes zu verwerthen. In architektonischer Beziehung zeigen sich bestimmte Unterschiede zwischen den älteren und neuen Theilen nicht, mit Ausnahme der Behandlung des Maasswerkes der zwei- bez. einpöstigen Fenster, welches bei den westlichen Fenstern leer und entartet gebildet ist. Um einheitlichen Anschluss an die vorhandenen Chorgewölbe zu erreichen, wurde das System der neuen Schiffsgewölbe auf den Vordertheil des Chores übertragen. Eine Emporenanlage scheint bei dem Neubau kaum erfolgt zu sein, da die Anordnung der Fenster einer solchen nicht entspricht. Die Emporenanlage erfolgte im Jahre 1612 durch Michael Bezelt, Zimmermann von Zwickau. Die Orgelbrüstung wird von einem schön gebildeten und reich mit Schnitzerei gezierten Holzpfeiler getragen, welcher den einzigen erhaltenen Theil der Bezeltschen Emporenanlage bildet, da letztere erneuert ist. Bedeutendere architektonische Einzelheiten sind in dem räumlich schönen Schiffe nicht vorhanden; reichere Durchführung zeigt allein die nördliche Pforte in den Durchsteckungen ihrer